

Neujahrsfrühstück der Wirtschaftsinitiative



Tauschten sich über Wirtschaft und Politik aus: (v. l.) Landrat Sven-Georg Adenauer, Albrecht Pfortner (Geschäftsführer von Pro Wirtschaft GT), André Kuper (Präsident des NRW-Landtags) und Volker Ervens (Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative).

Kuper will Industrie 4.0 forcieren

Kreis Gütersloh (gl). Rund 60 Mitglieder und Förderer der Wirtschaftsinitiative Kreis Gütersloh haben sich kürzlich am vergangenen Freitag zum Neujahrsfrühstück im Hotel Lind am See in Rietberg getroffen. „Aus alter Verbundenheit“ mit dabei war mit dem CDU-Politiker André Kuper aus Rietberg der Präsident des nordrhein-westfälischen Landtags. Volker Ervens, der Vorsitzende der Wirtschaftsinitiative, machte bei seiner Begrüßung deutlich, dass man sich von der neuen Landesregierung einen besonderen Blick auch auf den wirtschaftsstarke Standort Kreis Gütersloh erhoffe.

Einer Mitteilung zufolge fand Kuper in seinem Vortrag schnell

ein Politik und Wirtschaft verbindendes Thema: junge Menschen begeistern – ob für Demokratie oder für Ausbildung und Studium zur Vorbeugung des Fachkräftemangels. Ihm sei es eine Herzensangelegenheit, Schülern Demokratie näher zu bringen, sagte Kuper. So sollten künftig deutlich mehr junge Menschen die Möglichkeit erhalten, den Landtag zu besuchen und in das politische Leben hinein zu schnuppern. Mit dem Ausbau des Studienstandorts Gütersloh der Fachhochschule Bielefeld sei gemeinsam viel bewegt worden, um dem Fachkräftemangel im Kreis entgegen zu wirken. Doch der Landtagspräsident verfolgt auf politischer Ebene mehr. In Kooperation mit

der Nachwuchsstiftung Maschinenbau soll das Thema Industrie 4.0 durch Lehrerfortbildungen gezielter an Schulen gebracht werden.

Kuper betonte abschließend, dass er bei seiner Arbeit als Landtagspräsident auf viele Persönlichkeiten treffe, doch häufig bewegten ihn vor allem die Begegnungen mit den „leisen Stimmen der Gesellschaft“. Sie regten zum Nachdenken an.

Die Antwort auf die Frage, an wie vielen Tagen in der Woche er noch in seiner Heimat Rietberg anzutreffen sei, verwunderte aufgrund des hohen Arbeitspensums nicht: „Insbesondere in Sitzungswochen meist nur an einem von sieben Tagen“, erklärte Kuper.